

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst nachstehendes Allerhöchstes Telegramm an Seine Majestät Ferdinand I., König der Bulgaren, zu richten:

Es ist Mir ein Herzensbedürfnis, Eurer Majestät als Erinnerung an die Tage, die Hochdieselben jetzt im Bereiche Meiner siegreich vorgehenden Armee zubringen, ein erneuertes Zeichen Meiner treuen Freundschaft und höchsten Wertschätzung zu geben.

Deshalb bitte Ich Eure Majestät, die Inhaberschaft Meines Feldjägerbataillons Nr. 26, das die Ehre hatte, Eure Majestät seinerzeit als jungen Offizier zu den Seinen zu zählen, und dem hohen, ehemaligen Bataillonsangehörigen ein stolzes treues Gedenken bewahrt, freundlich annehmen zu wollen.

Mit der Versicherung vollkommenster Hochachtung verbleibe Ich Eurer Majestät gutwilliger Vetter und Bruder.

Triest, am 12. November 1917.

Stark m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. und 12. Dezember 1917 (Nr. 282 und 283) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

Der Kellamezzel für das Buch „Englands Kultur“, Verlag: Wien 3/2, Kadetstraße 10.

Nummer 275 „Deutsches Tagblatt Ostdeutsche Rundschau“ vom 2. Dezember 1917.

Den 11. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XI. und XXVI. Stück der slovenischen, das CXXXI. Stück der polnischen, das CLXVIII. Stück der kroatischen, das CLXXII. Stück der böhmischen, das CLXXVI. und CLXXVIII. Stück der slowenischen, das CLXXXI. Stück der ruthenischen, das CLXXXV. Stück der slovenischen sowie das CXCLIX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Die Ködnlitz.

Roman von Ludwig Rohmann.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach, weißt du — um Hauenstein, den Verwalter, der allein dir also am Herzen liegt, ist's mir gar nicht zu tun. Mir ist's genug, wenn ich Hauenstein — den Menschen — einmal werde lieben dürfen und den mußt du mir dann schon schutzlos überlassen. Vorausgesetzt, daß es mir doch gefallen sollte, meine kleinen weiblichen Künste an ihm zu versuchen. Und da wir sonach gar keinen Grund haben, uns um seinetwillen zu erregen, so ist's wohl am besten, wir brechen das Thema ab und lassen dem ereignisvollen Tag eine geruhlsame Nacht folgen.“

Am anderen Morgen stellte sich Hans Joachim dem gnädigen Fräulein zur Verfügung.

Die Sicherheit, die er am Tage zuvor gezeigt hatte, war heute fast verschwunden und von Frische war überhaupt nichts an ihm wahrzunehmen. Im Gegenteil: er war auffallend unsicher und bedrückt und als er merkte, daß Sybille offenbar befremdet war, stieg seine Unsicherheit bis zur völligen Verwirrung.

Sybille nahm das nun ohne eigentliche Enttäuschung wahr. Das vorherrschende Gefühl war vielmehr, ohne daß sie selbst ganz klar darüber wurde, eine stille Freude darüber, daß er nun auch als Mensch so weit hinter Hauenstein zurückblieb. Es unterlag für sie keinem Zwei-

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Dezember.

Im Heeresauschusse der österreichischen Delegation begann am 12. d. M. die Verhandlung über die Darlegungen des Kriegsministers. Kriegsminister von Stöger-Steiner machte Mitteilungen über die Ausdehnung der Verleihung des Jubiläumskreuzes sowie über die Dekorationen nichtaktiver Offiziere, denen er das höchste Lob spendete. Del. Zahradnik beschwerte sich über die Behandlung böhmischer Soldaten, Del. Dr. Korosec bat um Aufklärung wegen des Waffenstillstandes und fragt den Minister, ob er nicht einen gangbaren Weg finden könnte, damit auf die in Palästina befindlichen Armeen im Sinne des möglichsten Schutzes der dortigen heiligen Stätten eingewirkt werde. Redner wendet sich gegen den wachsenden Einfluß der Ungarn in der Armee und führt Beschwerde über die Verfolgungen, welche die Südslaven während des Krieges zu erdulden gehabt hätten. Die Partei des Redners werde nicht für den Voranschlag stimmen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung machte Kriegsminister von Stöger-Steiner in Beantwortung der Anfrage des Del. Dr. Korosec in Angelegenheit des Waffenstillstandes vertrauliche Mitteilungen. Bezüglich der Anfrage Dr. Korosec' über das Schicksal der Stadt Jerusalem brachte der Minister folgende Mitteilung des Armeekommandos zur Kenntnis: Aus den bisherigen Meldungen geht hervor, daß die Einnahme Jerusalems kampflos erfolgte und daß die Stadt keinen Schaden erlitten hat. Laut Versicherungen der ottomanischen obersten Heeresleitung sind mutwillige Beschädigungen ausgeschlossen. Die türkische Stellung westlich von Jerusalem wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. d. über-rumpelt, worauf sich die Türken durch die Stadt gegen Osten zurückgezogen haben. Jerusalem soll nunmehr außerhalb des unmittelbaren Kampfgebietes liegen. Der Minister wandte sich sodann gegen die von Dr. Korosec über die Armee und einzelne Offiziere gefallenen scharfen Urteile sowie gegen die Behauptung des gleichen Delegierten, wonach sich in der Armeeleitung immer mehr der ungarische Einfluß geltend mache.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 12. d.: Gestern wurde zwischen Brenta und Piave mit Erbitterung gekämpft. Zahlreiche österreichische Truppen griffen unsere Stellung in der Gegend des Beretta-Passes an, während andere Abteilungen auf dem Orso-Passe vorrückten. Eine starke deutsche Abteilung griff den Monte Spinnuccia von Osten her an, ebenso die Verteidigungswerke des Calcino-Tales. Der Kampf dauerte den ganzen Tag an und der Gegner führte die Aktion mit großer Kraft und Unterstützung durch eine zahlreiche Artillerie aller Kaliber. Unsere Batterien hielten den feindlichen Ansturm auf und unsere Artillerie leistete dem Stoß tapferen Widerstand. Einige Stellungen, die zuvor wegen des feindlichen Zerstörungseuers hatten aufgegeben werden müssen, wurden durch unsere abends ausgeführten aufeinanderfolgenden Gegenangriffe fast völlig wieder zurückerobert. Angesichts des hartnäckigen Widerstandes unserer Truppen und der schweren Verluste beschränkte der Feind seine Aktion auf Artilleriefeuer, das nachts wieder normal wurde. Auf der übrigen Front keine nennenswerten Ereignisse. Durch englische Flieger wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Das Wolff-Bureau meldet: Die „Times“ bringen aus Rußland Nachrichten über deutsche Friedensbedingungen, die den russischen Delegierten vorgelegt worden wären, Friedensbedingungen, die sich zum Teil auf die wirtschaftlichen, zum Teil auf die politischen Fragen beziehen. Demgegenüber wird festgestellt, daß bisher überhaupt noch keinerlei Friedensbedingungen den russischen Delegierten vorgelegt worden sind und daß vielmehr bisher nur die Frage des Waffenstillstandes zur Sprache gekommen ist. Alle englischen Meldungen sind zu dem Zwecke erfunden, um bei der russischen öffentlichen Meinung gegen Deutschland und gegen die Friedensidee zu helfen.

Das Wolff-Bureau meldet: Jerusalem ist geräumt worden. Für die freiwillige Räumung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß allen gottgläubigen Völkern der Welt der geheiligte Boden nicht zum Schauplatz blutiger Kämpfe gemacht werden sollte. Demgegenüber spielte die Frage der Behauptung der militä-

fel, daß der alte Brudhoff mit der Veränderung im Wesen des jungen Mannes in Verbindung stand. Aber das war dann keine Entschuldigung — es mahnte nur zur größeren Vorsicht. Der junge Mann war ehrlich, aber auch schwach, haltlos und leicht zu beeinflussen. Haltlose Leute aber hatte Sybille nie leiden können und sie begriff in diesem Augenblick nicht, wie sie nun auf die Dauer mit diesem Mann würde zusammenarbeiten und zusammenleben können. Denn eine gewisse gesellschaftliche Gleichstellung hatte er doch gefordert und bei dem Sohne des Nachbarn ließ sich der gesellschaftliche Verkehr viel weniger vermeiden als bei Hauenstein.

Überhaupt Hauenstein! Das war doch ein Mann. Der ließ sich nicht klein kriegen, nicht beugen und verwirren und er blieb wohl auch dann noch Herr seiner selbst, wenn man ihm einige Fassungslosigkeiten schon zugute halten durfte.

Wenn sie so die beiden Männer in Gedanken miteinander verglich, während sie nicht wußte, wie sie mit dem einen freundschaftlich zusammenleben sollte, erschien es ihr plötzlich ganz undenkbar, daß sie nun Hauenstein wirklich gehen lassen und nie mehr sehen sollte. Sie entdeckte, daß eine starke Sympathie sie mit ihm verband, und darüber erschrak sie so sehr, daß sie nach greifbaren Gründen suchte, um sie zu erklären. Es ging doch gar nicht, daß er kosterlich verlieb — sofort verlieb, nachdem der Nachbar zur Stelle war. Der junge, unerfahrene Mensch konnte die Überlast der Geschäfte doch gar nicht tragen und alles mußte darunter und

drüber gehen. Nein, nein — sie mußte Hauenstein bestimmen, für eine kurze Übergangszeit wenigstens noch zu bleiben. Solange, bis die letzten Arbeiten auf dem Felde getan waren und bis der Neue die Dinge besser übernahm. Das mußte er ihr und schon kosterlich zulieben tun. Außerdem: Hauenstein selbst mußte doch wohl auch gar nicht, wohin er gehen und was er anfangen sollte. Schließlich konnte man ihn doch nach 14 Jahren treuester Dienstzeit nicht auf die Straße setzen — nur darum, weil sie nicht Geduld genug besaß, in Ruhe die Dinge so gehen zu lassen, wie ihr Vater das gewollt hatte. Und er sollte auch nicht im Groll und nicht ganz wie ein Fremder von ihr gehen, er sollte keinen Grund haben, sie hart und ungerecht zu schelten — denn das meinte sie nun nicht ertragen zu können.

Zunächst freilich mußte nun Hauenstein einmal gerufen werden, damit er seinen Nachfolger kennen lernte. Und dann wollte sie ihn bitten, noch zu bleiben.

Das Herz schlug ihr nun plötzlich mit ein paar jähen Sprüngen bis zum Halse hinauf. Bitten? O ja, das mußte sie. Es schadete auch gar nichts, wenn er sah, daß sie auch bitten konnte. Überhaupt hatte sie viel Unfreundlichkeit an ihm gut zu machen und dazu blieben eben doch nur die paar Tage, die sie jetzt von ihm erbitten mußte. Christian wurde auf die Suche geschickt und er brachte Hauenstein bald herbei.

(Fortsetzung folgt.)

risch wertlosen Stadt keine Rolle. Unsere Bundesgenossen wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besiz Jerusalems durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht endgültig entschieden ist. — Das Reuter-Bureau meldet aus London: Die Besetzung Jerusalems hat Probleme von großer internationaler Bedeutung mit sich gebracht. Jerusalem ist von einer britischen Armee mit Hilfe von französischen und italienischen Truppenkontingenten erobert worden. Es verlautet, daß General Allenby einen britischen Militärgouverneur einsetzen wird. Es wird also die englische Flagge über Jerusalem wehen, während gleichzeitig französische und italienische Flaggen auf den nationalen Besitzungen dieser Länder, wie Schulen, Klöstern usw., gehißt werden sollen. Zuerst wird der Belagerungszustand verhängt werden. Es werden keine Versuche unternommen werden, die zukünftige Stellung der Stadt vor dem allgemeinen Frieden zu regeln. Inzwischen wird die Stadt als in militärischem Besiz Allenbys befindlich betrachtet werden.

Lyoner Blätter melden aus Paris, daß die Kammer beschlossen habe, folgende Interpellationen am 20. d. zu erörtern: 1. Eine Interpellation Montet über die ohne Wissen des Parlaments angebahnten Unterhandlungen und Abmachungen unter den alliierten Regierungen, die kürzlich durch die Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente bekanntgeworden sind, sowie über die von der Regierung angeführte der Veröffentlichung als notwendig angesehenen Maßnahmen. 2. Eine Interpellation der Deputierten Mistral, Louquet und Pressewarte über die Politik der Regierung Rußland gegenüber. 3. Eine Interpellation Lagrolle über die Lage, die in Frankreich durch den Zusammenbruch der russischen Front entsteht.

„Manchester Guardian“ schreibt zur Kriegslage, daß der Stand der Operationen bei Cambrai zu Pessimismus Veranlassung gebe. Es handle sich bei Cambrai um keinen einfachen Rückschlag, sondern um einen der größten Siege des Feindes in diesem Jahre. Die Zeit sei reif, um zu einem Ende des Krieges zu kommen.

„Daily News“ veröffentlicht einen Brief ihres Mitarbeiter Gardiner an den Premierminister Lloyd George über den Stand der Operationen der Übernahme der Ministerpräsidentenschaft, worin er die Aufmerksamkeit Lloyd Georges auf den Geist der Sorge und Niedergeschlagenheit der Nation richtet. Wir stehen vor einer Krise des Krieges, schreibt Gardiner. Unsere größte Gefahr liegt nicht in dem Zusammenbruche Rußlands, in den erneuten Beweisen der ungebrochenen Kraft des Feindes oder im Tauchbootkrieg. Die wirkliche Gefahr liegt in uns selbst. Der Geist der Nation ist verdunkelt, die Solidarität des Volkes im Zerbröckeln. Unser Glaube hat abgenommen. Das Selbstvertrauen ist geschwächt. Das Volk hat Vertrauen in die öffentlichen Erklärungen der Staatsmänner verloren. Die Regierung mißtraut dem Volke. Das Unterhaus ist nur mehr ein Debattierklub, der vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Alle deprimierenden Umstände aber werden durch die Tatsache übertroffen, daß das englische Volk im vierten Kriegsjahre weit weniger weiß, warum es kämpft, als im Herbst 1914.

Churchill hielt eine Rede, in der er ausführte, daß die Kriegsziele Englands unverändert seien und daß das britische Volk nicht beabsichtige, sich auf irgend etwas einzulassen, als auf die Legitimierung der gerechten Kriegsziele, für die es den Krieg begonnen hat. Wir haben alle Mittel zur erfolgreichen Fortsetzung des Krieges. Für Rußland, das zeitweilig ausgefallen ist, sind die Vereinigten Staaten in unsere Reihen getreten. Das Eingreifen der Vereinigten Staaten bedeutet praktisch die Vereinigung der ganzen Welt mit all ihren Hilfsquellen gegen die deutsche Macht. Das muß schließlich eine entscheidende Wirkung haben. Aber während des größten Teiles des nächsten Jahres müssen die britischen Völker den Hauptteil der Kriegslasten zu Lande tragen und gleichzeitig die U-Boote im Schach halten. Sonst gibt es keinen Sieg.

Asquith hielt in Birmingham eine Rede, worin er unter anderem erklärte, daß er mit Grey eine größere Verantwortung habe, als sie je in der Geschichte vorgelegen sei. Wir hätten uns vom Kriege mit der Ansrede fernhalten können, daß unsere Verpflichtung Belgien gegenüber eine gemeinschaftliche und nicht eine Sonderverpflichtung war, mit anderen Worten, wir hätten für uns den Frieden haben können und den Preis einer Rechtsverdrehung, um den Preis der Schande. Wir waren der Ansicht, daß der Friede, dieses unschätzbare der menschlichen Güter, einen solchen Preis nicht wert war. Es gibt zurzeit keinen größeren Feind des Menschengeschlechtes als den Mann, der durch Wort und Tat die Erreichung des Friedens erschweren würde. — Asquith sprach hieraus von dem Erscheinen von Lord Lansdowne zuletzt, daß folgendes Ziel zur wirksamsten Geltung zu bringen sei: Teilnahme nicht allein der Regierungen,

sondern auch der Völker, die fortan den Weltfrieden verbürgen müssen.

Lyoner Blätter melden nachfolgende Einzelheiten aus Lissabon: Das Panzerschiff „Vasco da Gama“ wurde bei den Kämpfen schwer beschädigt und daher auf Strand gesetzt. Durch Geschützfeuer wurden in der Hauptstadt fast alle Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt. Die Wohnungen von Costa, Traga und Rego wurden von der Menge geplündert und verwüstet. — U. S. Fern, 12. d. M., wird gemeldet: Der Pariser Presse zufolge beläuft sich die Zahl der Toten in Lissabon auf 109, die der Verwundeten auf 600. Die Presse bespricht die Revolution wenig, aber bedeutend skeptischer als gestern. „Petit Parisien“ erklärt, die Revolution habe eine zweideutige Wendung genommen. Portugal sei in voller Krise. Jede verfassungsmäßige Einrichtung werde immer mehr verlegt. Es gebe weder einen Präsidenten, noch eine Kammer, noch einen Senat. Die ersten Erklärungen der einstweiligen Diktatur hätten nur wenig Vertrauen eingefloßt. „Excelsior“ hält die Verhaftung Machado's für ein Anzeichen der Mischuld der Monarchisten. Man müsse die Folgen des Staatsreiches abwarten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Ein Funkspruch der russischen Regierung meldet: Der Rat der Volkskommissäre wird voraussichtlich während der Friedensverhandlungen die Vorschläge und Äußerungen der Vertreter der kriegführenden Mächte den Truppen der verbündeten und feindlichen Völker sofort durch Funkspruch mitteilen. Desgleichen wird auch die große Menge über den Gang der Verhandlungen auf dem Lausenden gehalten werden. Laut nachträglich eingelaufener Nachricht haben die Verbündeten prinzipiell ihr Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unsererseits erklärt, wobei sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die ihre in Betracht zogen, und zwar unter der Bedingung, daß wir auch nicht um eine Werst zurückgehen und den deutschen Truppen keine Nahrungsmittel liefern würden. — „Bečerna Pošta“ meldet: Im Smolnij-Institut ist eine Mitteilung Krylentos eingetroffen, daß er entsprekend dem Wunsche des Rates der Volkskommissäre alle das Hauptquartier betreffenden Angelegenheiten an Matizlavskij übergeben habe. — Der „Nieuwe Courant“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Reuter-Bureaus aus London: Eine auf drahtlosem Wege hier eingetroffene russische Proklamation verbietet den Verkauf oder die Versendung russischer Schiffe an Ausländer. Alle derartigen seit Kriegsbeginn abgeschlossenen Verkäufe werden für ungültig erklärt. — Die Petersburger Agentur meldet: Die Bauernbank und die Adelsbank sind geschlossen und ihre Geschäfte der Staatsbank überwiesen worden. Auf Befehl des Volkskommissärs Trockij ist eine Anzahl von Konsuln und Botschaftern im Auslande des Rechtes auf Pension und Staatsanstellung verlustig erklärt worden, da sie dem Vorschlage, unter der Leitung der Sowjetsbehörden zu arbeiten, wie der zweite allrussische Kongreß beschlossen hatte, nicht zugestimmt haben. — In Besprechung der Äußerungen des englischen Botschafters Buchanan zu den Vertretern der Presse sagt „Provdva“: Die Rede des englischen Botschafters, die Tatsache, daß die Pariser Alliiertenkonferenz keine wie immer gearteten Beschlüsse gefaßt hat, ebenso wie der Brief Lord Lansdownes sind Anzeichen dafür, daß die leitenden Stellen in den verbündeten Ländern ihre Politik verlassen, indem sie die wachsende Autorität der Bolschewiki-Regierung zu verstehen beginnen und daß sie es nicht mehr wagen, mit der Friedenspolitik ihr Spiel zu treiben. Das Blatt rechnet darauf, daß die Bewegung der Massen die Verbündeten zwingen werde, den Verhandlungen zuzustimmen. — Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung sind an der gesamten Nordfront beendet. Die Menšewiki haben etwa ein Prozent, die revolutionären Sozialisten ungefähr ein Drittel, die Bolschewiki über die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten. — Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Eröffnung der verfassunggebenden Versammlung wird mit großer Spannung entgegengesehen. Ein Teil der Bevölkerung von Petersburg hat aus Furcht vor Unruhen die Hauptstadt verlassen. Kerensskij, dessen Aufenthaltsort streng geheimgehalten wird, ist von der südwestlichen Armee als Abgeordneter in die gesetzgebende Versammlung gewählt worden. Auch der frühere Justizminister wurde gewählt, und zwar durch die Regierung der neuen sibirischen Republik. Die maximalistischen Kommissäre der Schwarze-Meer-Flotte haben telegraphisch mitgeteilt, daß eine Abteilung Marinetruppen gegen den General Kaledin abgeschickt worden sei, der davor warne, daß sich die Schwarze-Meer-Flotte in die Angelegenheiten der Kosakengebiete einmische.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Jetzt ist es aber die höchste Zeit....) Schon morgen in der Mittagsstunde werden die Zeichnungen auf die siebente Kriegsleihe endgültig geschlossen. Es ziemt sich wohl, den letzten Tag, der für die Anmeldungen noch zur Verfügung steht, reiflich auszunützen. Die jetzige Zeit ist viel zu ernst, als daß jemand glauben könnte, er würde bei der Zeichnung nicht in Betracht kommen. Möge jeder genau überlegen, daß diese siebente Kriegsleihe zum gewissen Teile auch dazu bestimmt ist, die Friedensverhandlungen zu beeinflussen. Je größer der Erfolg der Kriegsleihe, desto wirksamer unser Auftreten bei den Friedensverhandlungen. Es ist notwendig, daß alle sich beteiligen, jetzt gibt es kein Schwanke und kein Überlegen, jeder muß dabei gewesen sein. Nur dann können wir auf einen schönen Erfolg der Kriegsleihe rechnen. Wer hätte den Mut, diese Mahnung nicht einzusehen?

— (Die siebente Kriegsleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach haben u. a. gezeichnet: der krainische Landesauschuß 350.000 K; Dr. Anton Bonaventura Jeglič, Fürstbischof von Laibach, eine Million Kronen; Dr. Ivan Sustersič, Landeshauptmann, 10.000 Kronen; Ungenannt in Laibach 500.000 K; der Kirchenfonds in Laibach 200.000 K; ein ungenanntes Geldinstitut in Laibach 200.000 K; Jean Schrey in Laibach 20.000 K; f. l. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Laibach 25.000 K; die Stadtgemeinde Dria 69.200 K; Franz Hajrihar 10.000 K; die Gemeinden: Sairach 20.000 K, Görjach 10.000 K, Altemarkt bei Laas 10.000 K, Kreuz 10.000 K, Laas 2000 K, Spiederschitz 3000 K, Beldeš 2000 K, Zeier 1000 K, St. Georgen 1000 K, Vog 1000 K, Tole 1000 K, Prem 1000 K, Schwarzenberg 5000 K, Planina 5000 K, Neubegg 5000 K, Podraga 2000 K, Lengsfeld 3000 K, Jablanica 1000 K, St. Peter am Rensgen 1000 K, St. Georgen 5000 K, St. Veit bei Wippach 5000 K, Brunnborj 10.000 K, Preffer 4500 K, Artina 10.200 K, Lasserbach 6000 K, Kotredež 1000 K, Brezovica 3000 K, Aßling 1000 K, Stüllenberg 500 K, Zirkach 500 K, Trojane 1000 K, Cefovnik 400 K, Zirknig 6000 K, Jezica 2000 Kronen, Catež 600 K, Drehobica 100 K, St. Anna bei Neumarkt 300 K; ein ungenanntes Pfarramt in Innerfrain 6000 K; Jakob Zan 3500 K; Martin Potočnik 2000 K; Agnes Siraj 1000 K; Theresia Siraj 1000 K; Oswald Jafosič 1000 K; Johanna Rovaf 1000 K; Anton Mehle 1000 K; Maria Olup 1000 K; J. M. 1000 K; Franz Siska 10.000 K; Matthias Obal 1000 Kronen; Josefa Reber 1000 K; Johann Svaba 1000 K; Jakob Sitar 2000 K; Michael Zupančič 1000 K; Maria Zupan 2000 K; Matthias Rohorčič 1000 K; Josef Počkar 1000 K; Angela Počkar 1000 K; Alois Počkar 1000 K; Ignaz Arcina 1000 K; Johann Dimnik 3000 Kronen; Anton Babelj 2000 K; Josef Bitez 1000 K; Rachel Mahnič 1000 K; Josef Bratož 3000 K; Franz Slapin 3000 K; Johann Zelerčič 1000 K; Franz Počkar 1000 K; Franz Bajec 3000 K; Minna Smutavec 1000 K; Franz Zima 1000 K; Franz Erbežnik 1000 K; Paula Bernard 1000 K; Josefa Račar 6000 K; Johann Dremelj 2000 K; Alois Sribar 2000 K; Gertrud Skubic 1000 K; Johann Lavrič 5000 K; Franz Oswald 1000 K; das Pfarramt in Rau 2000 K; Martin Derovšek 1000 K; Blasius Bojska 1000 K; Anton Benko 1000 K; Franz Pustavrh 4000 K; Johann Malovrh 1000 K; Marianne Mraf 3000 K; das Pfarramt in Cemsenik 6000 K; Josef Zelerčič 2000 K; Jakob Ziberna 2000 K; Bartholomäus Partelj 4000 K; Anton Godec 1000 K; Lorenz Kofalj 2000 K; Peter Cstrež 1000 K; Bartholomäus Strubej 1000 K; Josefa Rožar 1300 K; Franz Grošelj 1900 K; Franz Pavlin 2000 K; das Pfarramt in Götteniz 4000 K; M. P. 2000 K; Dr. Franz Grivec 1000 K; Ivan Sajovic 3000 K; Anton Holz 2000 K; Maria Polovec 1000 K; Franziska Polovec 1000 K; Franz Jafelj 1000 K; das Pfarramt in Scharfenberg 5000 K; das Pfarramt in Mavčice 2000 K; das Pfarramt in Komenda 5000 K; Franz Urbančič 5000 K; Josef Zgur 5000 K; Znidaršič & Balenčič 5000 K; Franz Miklavčič 1000 K; Josef Pintbach 1000 K; Josef Pintbach jun. 1000 K; Josef Zajc 1000 K; Johann Korče 2000 K; Johann Rožar 3500 K; Franz Jenko 800 K; Franz Jerjančič 100 K; Maria Jelenc 200 K; Johann Golar 200 K; Franziska Seber 200 K; Josef Mraf 400 K; Franz Dolinar 700 K; Franz Krizaj 300 K; Franz Božič 500 K; Karl Arcina 100 K; Anna Arcina 100 K; Maria Trebec 300 K; Antonia Cimperman 50 K; Katharina Kmet 200 K; Johann Mehle 100 K; Ivan Sojar 4000 K; Josef Novak 4000 K; Leopold Cehovin 3000 K; Alois Cehovin 4000 K; Peter Mišlej 1000 K; Michael Srtle 1000 K; die Gemeinde St. Cruzis 10.000 K; Johann Smrkalj 1000 K; die Gemeinde Lužarje 1000 K; das Pfarramt in Bšata 2000 K; Franziska Počkar 2000 K; Magdalena Lapajne 1000 K; Anton Mišlj 1000 K; Lubmilla Drehel 2000 K; Martin Zupan 3000 K; die

Gemeinde St. Michael 10.000 K; die Gemeinde Lota bei Mannsburg 1000 K; Martin Oman 1000 K; Maria Milavšič 1000 K; Rati Gabernik 2000 K; Matthias Mohorčič 5000 K; die Gemeinde Vrbljeve 10.000 K; die Stadtgemeinde Adelsberg 20.000 K; die Stadtverwaltung in Adelsberg 5000 K; Franz Karpe 2000 K; Vinzenz Weber 1000 K; Josef Slup 1000 K; die Familie Stefancija 10.000 K; die Gemeinden: Mariefeld 9000 K, Loka in Tuchein 700 K; Anton Trösl 200 K; die Gemeinden: Großplachy 1000 K, Smerje 1000 K, Buzovje 2000 K, Dol 1000 K, Piana 5000 K, Jančevo brdo 200 K; Theresia Bahovec 150 K; Lukas Frenčar 10.000 K; die Gemeinden: Zuparje njive 400 K, Drašiči 1200 K, Mtlag 1000 K, St. Kreuz 1000 K, Ušje 400 K, Zagorje am Karst 1000 K; M. E. 1000 K.

— (Die siebente Kriegsleihe.) Die Stadtgemeinde Gottschee hat auf die siebente österreichische Kriegsleihe den Betrag von 50.000 K gezeichnet. Summe der Zeichnungen auf alle sieben Kriegsleihen 374.100 K.

— (Die Steuerzulage der Staatsbediensteten.) In die gestern gebrachte Notiz, betreffend die Zuwendung an Staatsbedienstete aus Anlaß der Kriegsverhältnisse, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es sind nämlich in die dritte Klasse verheiratete Bedienstete mit einem oder zwei (nicht mit drei oder vier) Kindern und verwitwete Bedienstete mit zwei oder drei Kindern eingeteilt.

— (Vereinfachung und Beschleunigung des Strafverfahrens.) Ein Erlass des Justizministers verweist die Gerichte und Staatsanwaltschaften darauf, sich die möglichste Vereinfachung und Beschleunigung des Strafverfahrens angelegen sein zu lassen durch möglichste Beschränkung des gerichtlichen Verfahrens, Nichtfortsetzung aussichtsloser Verfolgungen einerseits, Verlegung des Schwergewichtes des Verfahrens in die Hauptverhandlung andererseits, wie dies am meisten der Strafprozessordnung entspricht. Der Angeklagte soll sich frei und ungehindert verantworten können. Auch bei der Einvernahme der Zeugen soll von wiederholtem Unterbrechen Abstand genommen werden im Interesse der Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Aussagen. Der Erlass empfiehlt ferner bestimmte Maßnahmen, um die Verhandlung der Verhandlung wenn möglich zu vermeiden, und betont schließlich, daß die Beschleunigung des Verfahrens zur Abkürzung der Verfahrungs- und Untersuchungshaft beiträgt, auf welches Ziel sämtliche am Strafverfahren beteiligte Behörden gesetzlich hinzuwirken verpflichtet seien.

— (Kriegsgefangenen- und Internierten-Korrespondenz.) Die Gesamtsumme der in den Monaten Juli, August, September von der Zensurabteilung der Wiener Austunftsstelle für Kriegsgefangene abgefertigten Korrespondenzen erreicht die Zahl von 31.517.487 Stück, darunter 2.418.827 Briefe. Auf die einzelnen Sprachen verteilen sich diese Korrespondenzen wie folgt: Baltansprachen 25.385, böhmisch 3.506.286, deutsch 6.753.455, französisch, englisch 157.753, hebräisch 70.278, italienisch 5.574.772, kroatisch 1.781.087, polnisch 1.541.816, rumänisch 853.670, russisch 8.000.466, serbisch 670.936, slowakisch 584.248, slowenisch 252.135, ukrainisch 1.158.000, ungarisch 587.150.

— (Kranzablösung.) Herr Emil Eschurn hat statt Blumen auf die Bahre des Herrn K. und K. Hauptmannes Josef Nos unserer Administration den Betrag von 50 K zu Gunsten der Witwen und Waisen nach gefallenem Laibacher Krieger überwiefen.

— (Kranzablösung.) Statt einer Blumenpende für die verstorbene Frau Maria Trdina hat die Familie Janesch unserer Administration den Betrag von 30 K für die Kriegsblinden übermittleit.

— (Die Tabakarte.) Nach einer Meldung der Grazer „Tagespost“ hat der Direktor der Tabakregie Sektionschef Scheuchenstuel erklärt: Gleichzeitig mit der Einführung der Tabakarte wird auch eine Vereinheitlichung der Tabaksorten einsetzten. Wegen der Menge, die an jeden Raucher abgegeben werden wird, sind noch keine Bestimmungen getroffen. Übrigens soll, wie der Präsident des Tabaktrafikanterverbandes mitteilt, auch eine Preiserhöhung der Tabakerzeugnisse eintreten.

— (Der Kohlenverkauf auf die braunen Karten) wird in der unten angegebenen Reihenfolge stattfinden. Die Kaufleute wollen strenge auf die römischen Nummern und auf die Nummern im Kreise achten, weil sie die Kohle nur auf die für sie bestimmten Nummern abgeben dürfen. Auf jeden Abschnitt Nr. 1 der braunen Karte sind 50 Kilogramm Kohle zum Preise von 3 K 25 h erhältlich. Die Parteien haben sich strenge an die festgesetzte Ordnung zu halten, da nach Schluß des Verkaufes die Kohle nicht mehr auf dem ersten Abschnitt der braunen Karte erhältlich sein wird. Auf den ersten Abschnitt der gelben Karte darf die Kohle nicht mehr verkauft werden. — Die Kohle ist in folgender Ordnung zu beziehen: I. Bezirk: a) bei Požlep, Komenskygasse 21: auf Nr. 1 am 15., Nr. 2 am 17., Nr. 3 am 18., Nr. 4

am 19. Dezember; b) bei Trdina, Slomsekasse 21: auf Nr. 5 am 14., Nr. 6 am 15. Dezember. — II. Bezirk: a) bei Pleško, Chröngasse 12: auf Nr. 1 am 15., Nr. 2 am 17. Dezember; b) bei Komar, Krafauer Gasse 13: auf Nr. 3 am 15., Nr. 4 am 17., Nr. 5 am 18., Nr. 6 am 19., Nr. 7 am 20. Dezember; c) bei Richter, Tirnauer Gasse: auf Nr. 8 am 15., Nr. 9 am 17. Dezember.

— III. Bezirk: a) bei Richter, Tirnauer Gasse: auf Nr. 1 am 18., Nr. 2 am 19., Nr. 3 am 20. Dezember; b) bei Provatn, Kleine Schiffergasse: auf Nr. 4 am 15., Nr. 5 am 17., Nr. 6 am 18., Nr. 7 am 19., Nr. 8 am 20. Dezember. — IV. Bezirk: auf Nr. 1 und 2 am 17., Nr. 3, 4, 5, 6 und 7 am 18., Nr. 8, 9, 10, 11, 12 und 13 am 19., Nr. 14, 15, 16, 17, 18 und 19 am 20., Nr. 20 und 21 am 21., Nr. 22, 23 und 24 am 22. Dezember. Diese Kohle ist auf dem Stadtmagistrate, mittleres Haus ebenerdig, am 15. Dezember von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends zu bezahlen; sie wird auf die Empfangsbestätigung an den genannten Tagen im städtischen Magazin am „Narodni dom“ abgegeben. — V. Bezirk: a) bei Uher, Slomsekasse 12: auf Nr. 1 am 15., Nr. 2 am 17., Nr. 3 am 18., Nr. 4 am 19. Dezember; b) bei Schiffer, Lastenstraße 4: auf Nr. 5 am 15., Nr. 6 und 8 am 17., Nr. 9 am 18., Nr. 13 am 19., Nr. 14 und 15 am 20. Dezember. — VI. Bezirk: a) bei Trdina, Slomsekasse 21: auf Nr. 1 am 17. Dezember; b) bei Strupi, Radekystraße 14: auf Nr. 2 am 15., Nr. 3 am 17., Nr. 4 am 18., Nr. 8 am 19., Nr. 9 am 20. Dezember. — VII. Bezirk: bei Lauzher, Wiener Straße — Bežigrad: auf Nr. 1 am 15., Nr. 2 am 17., Nr. 3 am 18., Nr. 4 am 19., Nr. 5 am 20. Dezember. — VIII. Bezirk: a) bei Zdravje, Ahacljeva cesta 10: Nr. 1 am 15., Nr. 2 am 17. Dez.; b) bei Gribar, Bohoričeva ul. 33: Nr. 3 am 15., Nr. 6 u. 7 am 17. Dezember; c) bei Karbl, Selo: auf Nr. 8 am 15., Nr. 9 am 17., Nr. 10 und 11 am 18. Dezember; d) bei Stuga, Grüne Grube 141: auf Nr. 13 und 15 am 15. Dezember. — IX. Bezirk: bei Pleško, Chröngasse 12: auf Nr. 1 am 18., Nr. 2 am 19. Dezember. — Für den X. Bezirk wird die Verkaufsordnung rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Die Paketannahme) auf dem Laibacher Hauptpostamt (Stadt) ist wegen Überhäufung heute und morgen eingestellt.

— (Gesunden) wurde am 11. d. M. eine Pferddecke. Der Verlustträger kann sich während der Amtsstunden im Justizgebäude, Zimmer Nr. 84, melden.

— (Beim Kohlen sammeln tödlich verunglückt.) Die 66 Jahre alte Harfenpielerin Lucia Fuchshofer und ihre 36 Jahre alte Tochter Barbara sammelten am 4. d. M. bei der Kohlenremise der Bahnstation in Stein Kohlenüberreste. Da es unterdessen bereits dunkel geworden war, bewerkten die beiden Frauen nicht eine ausfahrende Lokomotive erfasst und mit großer Wucht unter die Trittbretter der Kohlenremise geschleudert. Beide erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden in ein Referspital überführt. Lucia Fuchshofer ist am 7. d. M. ihren Verletzungen erlegen.

— (Die Paketannahme) auf dem Laibacher Hauptpostamt (Stadt) ist wegen Überhäufung heute und morgen eingestellt.

— (Gesunden) wurde am 11. d. M. eine Pferddecke. Der Verlustträger kann sich während der Amtsstunden im Justizgebäude, Zimmer Nr. 84, melden.

— (Beim Kohlen sammeln tödlich verunglückt.) Die 66 Jahre alte Harfenpielerin Lucia Fuchshofer und ihre 36 Jahre alte Tochter Barbara sammelten am 4. d. M. bei der Kohlenremise der Bahnstation in Stein Kohlenüberreste. Da es unterdessen bereits dunkel geworden war, bewerkten die beiden Frauen nicht eine ausfahrende Lokomotive erfasst und mit großer Wucht unter die Trittbretter der Kohlenremise geschleudert. Beide erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden in ein Referspital überführt. Lucia Fuchshofer ist am 7. d. M. ihren Verletzungen erlegen.

— (Die Paketannahme) auf dem Laibacher Hauptpostamt (Stadt) ist wegen Überhäufung heute und morgen eingestellt.

— (Beim Kohlen sammeln tödlich verunglückt.) Die 66 Jahre alte Harfenpielerin Lucia Fuchshofer und ihre 36 Jahre alte Tochter Barbara sammelten am 4. d. M. bei der Kohlenremise der Bahnstation in Stein Kohlenüberreste. Da es unterdessen bereits dunkel geworden war, bewerkten die beiden Frauen nicht eine ausfahrende Lokomotive erfasst und mit großer Wucht unter die Trittbretter der Kohlenremise geschleudert. Beide erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden in ein Referspital überführt. Lucia Fuchshofer ist am 7. d. M. ihren Verletzungen erlegen.

— (Beim Kohlen sammeln tödlich verunglückt.) Die 66 Jahre alte Harfenpielerin Lucia Fuchshofer und ihre 36 Jahre alte Tochter Barbara sammelten am 4. d. M. bei der Kohlenremise der Bahnstation in Stein Kohlenüberreste. Da es unterdessen bereits dunkel geworden war, bewerkten die beiden Frauen nicht eine ausfahrende Lokomotive erfasst und mit großer Wucht unter die Trittbretter der Kohlenremise geschleudert. Beide erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden in ein Referspital überführt. Lucia Fuchshofer ist am 7. d. M. ihren Verletzungen erlegen.

Neues Programm im Kino Central im Landestheater. Heute Freitag Sondervorstellungen: „Besieger des Todes“, Drama. — „Sufarenwette“, Lustspiel mit Pflander. — Morgen Samstag: um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends große Detektivkomödie „Meister Spitzhube“ mit Gunnar Tolnäs in der Hauptrolle. Nicht für Jugendliche. — Morgen Samstag um 4 Uhr nachmittags Kinderdarstellung.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 14. Dezember: Joe Deeb's im Film „Die leere Wasserflasche“, Detektivschauspiel in vier Akten von Joe May. „Joe Kieker's erstes Abenteuer“ ist ein Lustspielschlager in einem Akte. Allerneueste Kriegswochenberichte vervollständigen das Programm, welches bis Montag den 17. Dezember spielt. Auch für Jugendliche geeignet. Kino Ideal.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 13. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

13. Dezember:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenruhe.

Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Schnee und Nebel verhinderten gestern in den penninischen Gebirgen jedwede Kampfaktivität.

Die Truppen des Feldmarschalls Conrad von Höhendorf brachten nach der bisherigen Zählung in den vier-tägigen Kämpfen um das Meletta-Gebiet 639 italienische Offiziere und über 16.000 Mann als Gefangene ein. Die Beute setzt sich aus 93 Geschützen, 233 Maschinengewehren, 4 Mitraillettsen, 81 Minenwerfern und vielen anderen Kriegsgeräten zusammen.

Der Chef des Generalstabes.

Rückkehr des Kaisers nach Lagenburg.

Wien, 13. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ist heute abends nach Lagenburg zurückgekehrt.

Der Deutsche Kaiser an Conrad von Höhendorf.

Wien, 13. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen hat an den Feldmarschall Franz Freiherrn Conrad von Höhendorf folgendes Telegramm gerichtet: „Ich sende Ihnen sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine wärmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Meletta und zu den anschließenden herrlichen Erfolgen der österreichisch-ungarischen Waffen. Vom Herzen wünsche ich Ihnen ein weiteres Fortschreiten der so glücklichen Operationen. Wilhelm I. R.“

Das Befinden des Ministers Grafen Czernin.

Wien, 12. Dezember. Der Gesundheitszustand des Ministers des Auswärtigen Grafen Czernin hat sich soweit gebessert, daß die nächste Sitzung des Delegationsausschusses für Auswärtiges für Mittwoch den 19. d. M. in Aussicht genommen wurde.

Ein neues Kongruagesetz.

Wien, 13. Dezember. In der Budgetkommission des Herrenhauses berichtete Prälat Schindler über den Antrag des Grafen Walterskirchen, betreffend die Notwendigkeit der Einbringung eines neuen Kongruagesetzes zur Aufbesserung der Bezüge der geistlichen Funktionäre, worauf Minister für Kultus und Unterricht Dr. Cwilkowski erklärte, daß die Regierung in der aller nächsten Zeit drei Vorlagen über eine günstigere Neuregelung der geistlichen Bezüge einbringen wird. — Angesichts dieser Regierungserklärung beschloß die Kommission, die Beratung des Gegenstandes bis zum Einlangen der angekündigten Vorlagen einstweilen auszusetzen.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. Dezember. Die nächste Vollsitzung des Abgeordnetenhauses findet Dienstag den 18. d. M. um 11 Uhr vormittags statt.

Kriegszustand mit Kuba.

Newyork, 13. Dezember. Nach einer Meldung aus Havanna hat das kubanische Parlament den Kriegszustand zwischen Kuba und Österreich-Ungarn erklärt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 13. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet, Großes Hauptquartier, 13. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Von Dirmuide bis zur Uys und südlich der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Ostlich von Bullecourt entziffen unsere Truppen den Engländern mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen. Zwischen Roenwres und Bendhuille haben sich die schon am Abende lebhaften Artilleriekämpfe heute morgens verschärft. Auch nördlich von St. Quentin war das Feuer gesteigert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In Verbindung mit Erkundungsgesechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feueraktivität auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Wie vereinbart, beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zur Zeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen wurde in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienische Front:

Bei Schneefall und Nebel blieb die Beschießung gering.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 13. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: 13. Dezember, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 13. Dezember. (Wolff-Bureau.) Die russische Delegation ist am 12. d. M. zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litovsk eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. d. M. statt.

Die Kriegskosten seit einem Jahre.

Berlin, 13. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Das Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensanbotes vom 12. Dezember 1916 gefolgt ist, kommt dem Verbands teuer zu stehen. Abgesehen von den Verlusten an Menschen, Land, Material und Gerät haben die reinen Kriegsausgaben eine ungeheure Höhe erreicht. Nach Verbandsquellen haben in diesem Jahre ausgegeben: England 53, Frankreich 35,3, Rußland 46,4, Italien 12,2 und Amerika 83,7 Milliarden Mark, das ergibt die gewaltige Summe von 200 Milliarden für ein einziges Jahr. Demgegenüber stehen für Deutschland 35 Milliarden, Österreich-Ungarn 18,7, Türkei 0,66, Bulgarien 0,64, zusammen für die Mittelmächte 56 Milliarden Mark. Die ungeheuren Zahlen des Verbandes bedeuten eine erhebliche Zunahme gegen die früheren Kriegsjahre. So stehen die 53 englischen Milliarden der letzten zwölf Monate gegen nur 68 Milliarden der vorausgegangenen 23 Monate, während die 56 Milliarden der Mittelmächte nur eine leichte Erhöhung gegenüber den 95,2 Milliarden der gesamten früheren Kriegsjahre darstellen. Das Verhältnis wird sich in den künftigen Kriegsmontaten noch mehr zu Ungunsten des Verbandes verschlechtern. Das Ergebnis wird um so fühlbarer sein, als die Mittelmächte ihre Kriegslasten fast ganz im eigenen Lande aufbringen, die Verbandsländer dagegen außerordentlich schwer verschuldet sind.

Italien.

Verhaftungen.

Lugano, 12. Dezember. In Mailand wurden nach der „Tribuna“ 14 Sozialisten, darunter der Redakteur Storch vom „Avanti“, verhaftet. Nach einer Meldung des „Avanti“ ist ferner in Pavia einer der Führer der revolutionär-orientierten Eisenbahnerorganisation, Ercole, verhaftet worden.

Ein Lokruf an die Deserteure.

Lugano, 12. Dezember. Eine amtlich kundgemachte Verfügung der italienischen Seeresleitung fordert die Deserteure unter Zusicherung der Straffreiheit auf, sich bis zum 29. Dezember zu stellen.

Ein französischer Urlauberzug entgleist.

Bern, 13. Dezember. Nach einer Meldung der „Gazette de Lausanne“ ist im Tunnel von Modane (Ann. der Reb.: Westlich des Mont Cenis an der Eisenbahn Grenoble-Turin) ein französischer Urlauberzug entgleist, wobei 800 bis 900 Menschen umgekommen sein sollen. Die Trümmer des Zuges waren in Brand geraten.

Der Seetrieg.

Ein Angriff auf englische Schiffe an der Tyne-Mündung.

Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Deutsche Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heinicke haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Tyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. Im erfolgreichen Gefechte mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenzüge versenkt. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 13. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Im Mittelmeere sind wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50.000 Bruttoregistertonnen von unseren U-Booten vernichtet worden. Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz stärkster Sicherung durch U-Bootjäger und Zerstörer aus Geleitzügen herausgeschossen. Die lebhafteste Gegenwirkung der Geleitzüge blieb in allen Fällen erfolglos. Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen im östlichen Mittelmeere hat dadurch erhebliche Einbuße erlitten. Im besonderen konnte ein großer versenkter Dampfer als für Italien bestimmtes Truppentransportschiff erkannt werden. Bei einem anderen wurde die Bestimmung Salonichi festgestellt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Seegefecht an der Südwestküste von Norwegen.

Haugesund, 13. Dezember. (Nisau-Meldung.) Gestern war eine mehrstündige Kanonade westlich von Utsire hörbar, am stärksten von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Im Brandesund, zwischen Haugesund und Bergen, ist ein stark beschädigter englischer Torpedojäger eingetroffen. Einzelheiten fehlen.

Die Geschützverluste durch den U-Bootkrieg.

Berlin, 13. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Welch beträchtliches Artilleriematerial den Feinden durch die Tätigkeit unserer U-Boote für immer entzogen wird, geht daraus hervor, daß eines unserer kürzlich von einer Fernfahrt im Mittelmeere zurückgekehrten Boote auf dieser Reise nicht weniger als zehn Geschütze mit den versenkten Schiffen in die Tiefe schiden konnte. Soweit bisher bekannt, sind seit Beginn des U-Bootkrieges allein bis zum 1. Oktober nicht weniger als 1116 Geschütze mit feindlichen Handelsschiffen versenkt worden, während 29 Geschütze von unseren U-Booten erbeutet werden konnten. Zu diesen bekannten Verlusten kommen noch die Einbußen an Artillerie von einer sehr großen Anzahl unbekannter versenkter Dampfer. Außer den Geschützen versinkt mit den Dampfern natürlich auch die zu ihnen gehörige Munition.

England.

Erklärungen Bonar Law's.

London, 12. Dezember. (Reuter.) Das Unterhaus hat die Kreditvorlage angenommen. Bei Begründung der Kreditvorlage führte Schatzkanzler Bonar Law über Rußland aus, er hoffe nicht, daß das Haus die Bedeutung der dortigen Geschehnisse überschätzen werde. Es sei ziemlich sicher zu erwarten, daß früher oder später Rußland eine gefestigte Regierung haben werde und es sei nicht anzunehmen, daß die Anstrengungen, die das russische Volk mache, um eine freie Regierung zu begründen, anders als mit der Aufstellung einer anerkannten verantwortlichen Regierung für dieses Land enden werden. Wenn erst eine gefestigte Regierung in Rußland bestehe, so wisse sie, daß eine Entwicklung der Hilfsquellen und des Wohlergehens Rußlands ohne Hilfe unmöglich sein würde und daß eine offizielle Unterstützung unmöglich wäre, ohne daß die früher gemachten Schulden durch diese Regierung anerkannt würden. Daher werde das in Frage stehende Geld früher oder später erstattet werden können. — In Beantwortung verschiedener Reden zur Kreditvorlage führte Bonar Law aus: Unser Feldzug in Mesopotamien und Palästina zielt nicht auf Eroberungen ab. Wir hatten unsere Stellung in Ägypten aus rein militärischen Gründen zu verteidigen. Ob wir früher nach Salonichi hätten gehen sollen, um Serbien zu helfen oder nicht, ist eine Frage, die nur die Geschichte entscheiden kann. Aber ohne unsere Truppen in Salonichi hätten die Deutschen ganz Griechenland und die ganze Balkanhalbinsel vollständig beherrscht und sie würden das als einen ihrer größten Kriegserfolge angesehen haben. — Bezüglich der Ereignisse bei Cambrai sagte der Schatzkanzler, er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß es sich um eine einfache Unternehmung handle, die mehr oder weniger auf sich selbst stünde und nicht zu irgend welchen entscheidenden Ergebnissen führen werde. Das Kabinett habe Paig ersucht, sofort Bericht zu erstatten. Es werde eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden. Derartige unglückliche Zufälle seien unvermeidlich.

Rußland.

Die Volkskommissäre an die Kosaken.

London, 12. Dezember. Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg vom 11. d. M.: Die Volkskommissäre richteten eine Kundgebung an die „Brüder Kosaken“, worin diese aufgefordert werden, zwischen Kornilow und Kaledin einerseits und den Sobjets andererseits zu wählen, Kaledin und Kornilow sowie ihre Mitschuldigen zu verhaften und den Sobjets auszuliefern. General Kaledin telegraphierte, daß verschiedene Kriegsschiffe der Schwarzen-Meerflotte in Taganrog ankamen, trotz des Protestes der Kosakentruppen landeten und nach der Donmündung weiterfuhren, um sich von dort nach Kofstov zu begeben.

Verhaftung der Kadettenführer.

Petersburg, 12. Dezember. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes vom Präsidenten des Rates der Volkskommissäre Lenin und vom Volkskommissär Trockij unterzeichnete Dekret, betreffend die Verhaftung der Leiter des Bürgerkrieges gegen die Revolution: „Da die führenden Mitglieder der Kadettenorganisationen Feinde des Volkes sind, müssen sie verhaftet und durch revolutionäre Gerichtshöfe abgeurteilt werden. Die Sobjets haben Überwachungsmaßnahmen gegen die Kadettenorganisationen mit Rücksicht auf deren Beziehungen zu den Leitern des Bürgerkrieges gegen die Revolution, Kaledin und Kornilow, zu treffen. Das Dekret tritt sogleich nach Veröffentlichung in Kraft.“

Die enthobenen russischen Diplomaten.

Petersburg, 10. Dezember. (Agentur.) Unter den diplomatischen Funktionären, die wegen der Weigerung, unter der neuen Regierung zu arbeiten, von ihren Posten unter Verlust der Pensionsberechtigung und des Rechtes, eine andere Stelle im Staatsdienst zu bekleiden, enthoben worden sind, befinden sich die Botschafter in England, Japan, den Vereinigten Staaten und Spanien, die Gesandten in Schweden und Portugal und außerdem noch Botschaftsräte und Generalkonsuln.

Ausstände.

Stockholm, 11. Dezember. Nach Petersburger Meldungen haben sich die Privatbeamten des Personals der Reichsbank dem Ausstände angeschlossen. Die Regierung ließ viele streikende Beamte verhaften und ihre Namen öffentlich bekanntgeben. Auch die Eisenbahnangestellten beraten über einen Streik. Die Vorschriften für Reisen von Russen nach dem Auslande sind verschärft worden.

Kämpfe zwischen den Maximalisten und den Truppen Kalebins.

Amsterdam, 13. Dezember. Eine Meldung des Reuter-Bureaus aus Petersburg besagt: Nach einem drahtlosen Telegramm aus Kofstov belagert Kaledin die Stadt. Bei Nahicevan ist ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen wurden durch Geschütze von Abteilungen der Schwarzen-Meerflotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf an. Beide Parteien haben große Verluste erlitten.

Spanien.

Die Lage erneut verwickelt.

Bern, 12. Dezember. Die Pariser Presse erfährt aus London, daß sich nach dem „Daily Express“ die Lage in Spanien erneut verwickelt habe und neue Kämpfe zwischen den dynastischen und antidynastischen Parteien bevorstünden. Die Militär-Junten beobachten eine durchaus unabhängige Haltung. Die Bevölkerung sei für die Haltung des Militärs eingenommen.

Bern, 12. Dezember. Lyoner Blätter melden aus Madrid: Infolge des Verzichtes der Regierung, die Bürgermeister größerer Städte zu ernennen, haben die Munizipalräte der Provinzstädte die Bürgermeister selbst gewählt. In Barcelona wurde der Führer der radikalen Minderheit, Nozar, gewählt. Der Sieg der Republikaner in Barcelona hat in allen politischen Kreisen großen Eindruck hervorgerufen. Auch in zahlreichen anderen Provinzstädten haben die Republikaner den Sieg davongetragen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Behandlung der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen.

Washington, 12. Dezember. (Reuter.) In der Proklamation, in der er den Kriegszustand mit Österreich-Ungarn bekanntgibt, ordnet Präsident Wilson an, daß nur gefährliche österreichisch-ungarische Staatsangehörige in den Vereinigten Staaten interniert werden, und daß die meisten den Deutschen auferlegten Beschränkungen auf Österreicher und Ungarn nicht angewendet werden würden.

Das Unglück in Halifax.

Amsterdam, 13. Dezember. Die „Times“ meldet aus Ottawa, der kanadische Premierminister habe telegraphisch berichtet, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10.000 Menschen verunglückt seien. 27.000 Personen seien obdachlos.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine schwimmende Pension.) Vor wenigen Jahren wurde Hollands größter Dampfer, der „Jan Pieterszoon Coen“, vom Stapel gelassen, um als überseeischer Post- und Passagierdampfer in See zu stechen. Dieses Vorhaben wurde indes durch den Krieg vereitelt, und man wußte nun nicht recht, was man mit dem großen, eleganten Schiff beginnen sollte. Es zeigte sich aber bald, daß für das Riesenschiff eine gute Verwendung zu finden war. Wie in allen übrigen neutralen Ländern wurde auch in Holland die Wohnungsnot sehr groß, und so kam man auf die Idee, den „Jan Pieterszoon Coen“ zu verwenden. „Das holländische Pensionat“, dessen Bewohnerzahl etwa 700 beträgt, ist 153 Meter lang und 18,5 Meter breit. Eine Röhrenleitung versorgt es vom Lande aus mit frischem Wasser, und auch Telephonanschluß hat das Schiff. Die Pensionäre erhalten ihre volle Verpflegung, die vorzüglich sein soll, an Bord, und die Gesellschaftsräume dienen, wie bei den Fahrten des Schiffes, ihrem ursprünglichen Zweck. Es ist nur den Bewohnern des Dampfers selbst gestattet, die Landungsbrücke zu benutzen, und jeder, der ohne besondere Erlaubnis einen Besuch an Bord abzustatten ver-

sucht, wird von der Kontrollwache streng zurückgewiesen. Abends werden Konzerte und Vorlesungen abgehalten, und auch anderweitig wird für Unterhaltung gesorgt. Allsonntäglich findet Gottesdienst statt. Über die Preise dieses schwimmenden Pensionats weiß das dänische Blatt, dem diese Angaben entnommen sind, zwar nichts mitzuteilen, indes spricht dafür, daß sie nicht allzu hoch sind, der Umstand, daß es stets vollbesetzt ist und mehrere tausend Personen sich als Mieter haben vormerken lassen.

— (Anekdoten aus dem Leben Mommsens.) Über Theodor Mommsen, dessen Geburtstag sich am 30. November zum hundertsten Male jährte, wurden stets, wie über jeden Gelehrten, eine Unmenge Anekdoten in Umlauf gesetzt. In der Beurteilung wissenschaftlicher Werke war Mommsen äußerst streng, und auch gekrönten Hauptern gegenüber war seine Kritik nichts weniger als milde. Als Napoleon III. seine zweibändige „Histoire de Jules César“ schrieb, ließ er hierfür von vielen Forschern Untersuchungen anstellen, und auf seine Einladung war auch Mommsen nach Paris gekommen, um ihn zu beraten. Als dann das Werk erschienen war und Mommsen von einem Bekannten nach dem Buch gefragt wurde, der es seinem Sohn schenken wollte, erkundigte sich der Historiker: „Wie alt ist ihr Sohn?“ — „Vierzehn Jahre.“ — „Dann ja, ein Jahr älter, wäre er dem Buche entwachsen.“ Einen treffenden Beleg für den Humor, den Mommsen auch in äußerlich

ärgerlichen Situationen nicht verlor, liefert ein Geschichtchen aus der Zeit, da er als Redakteur der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ tätig war. Das Blatt meldete eines Tages von einem bekannten dänischen Agitator, daß er sich erhängt habe. Doch bald stellte sich heraus, daß man einer Falschmeldung zum Opfer gefallen war, und der angeblich Erhängte erschien in höchster Erregung in der Redaktion bei Mommsen, um ihm in nicht gerade gewählten Worten die heftigsten Vorhaltungen zu machen. Mommsen ließ den anderen ruhig toben und meinte schließlich gleichmütig: „Ich werde morgen die Berichtigung bringen, Ihr kräftiges Schimpfen habe der Redaktion zu vollster Evidenz bewiesen, daß Ihnen die Nöhle keineswegs zugeschnürt ist.“

— (Eine gute Lektion.) Von der berühmten Sängerin Malibran weiß eine italienische Musikzeitung folgende Anekdote zu erzählen. Bei einer Vorstellung des „Othello“, worin die Malibran die Rolle der Desdemona gab, beknäuelte eine ihrer bewundernswertesten Leistungen, hatte ein Enthusiast mitten unter dem Blumenregen, der die Bühne überflutete, eine Banknote von 1000 Pfund Sterling hinweggeworfen. Die Malibran sah sie zu ihren Füßen niederfallen und gewahrte alsdann, daß es ein wertvolles Papier der englischen Bank war. Das Parterre, welches von den besonderen Eigentümlichkeiten dieses Papiers nicht unterrichtet sein konnte, erhob sich in Masse und rief: „Lesen Sie doch das Billet!“ Der erste

Tenor hob es auf und las nun mit einem erstaunlichen Phlegma, welches durch seinen italienischen Akzent eine noch komischere Wirkung tat, folgende Worte: „Bank von England. Tausend Pfund Sterling. Nach Sicht belieben Sie an Inhaber dieses zu zahlen usw.“ Hier hielt er plötzlich unter dem schallenden Gelächter der ganzen Versammlung inne, wechselte mit der Malibran leise einige Worte und fuhr dann, an den Vordergrund der Bühne tretend, fort: „Meine Damen und Herren! Wir können und dürfen dieses Billet nicht weiter verlesen — wir haben es irrtümlicherweise geöffnet — da seine Adresse an die Armen dieser Hauptstadt lautet.“ Mit rauschendem Beifallsturm wurde diese dem ungehobelten Enthusiasten gegebene Lektion aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner muskel- und nervenstärkender Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 3 20. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.

2240 **Kaszirer Emil**, 20-20 Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Verlangen Sie 3313

Preisangebot

wenn Sie Ihre Kontroll-Kasse verkaufen wollen, nur bei der

National-Registrier-Rassen G. m. b. H., Wien, VII., Siebensterngasse 31.

Soeben erschienen!

Der Kriegskamerad 1918

Kalender für Österreich-Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 8

Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.

K 1.65.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1.90 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.

Tausche

8 feine Zigarren oder 25 Zigaretten gegen 1 1/2 l weißes Petroleum.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 3412 2-2

Zimmer

mit elektr. Licht, event. Beheizung

wird von zwei Beamtinnen gesucht.

Anträge unter „A. G.“ an die Administration dieser Zeitung. 3408 2-2

Geographie für die II. Klasse des deutschen Gymnasiums u. Lesebuch für die V. Klasse der Kuratoriumsschule

gesucht.

Wird, wenn auch in gebrauchtem Zustand, mit dem Anschaffungspreis bezahlt.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 3425

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

„Das Buch“

zu Weihnachten 1917 im Zeichen des Krieges.

Weihnachten 1917 im Zeichen des Buches.

Im Zeichen unserer Kultur und Wissenschaft siegen unsere tapferen Truppen. In diesem Zeichen wird auch jeder siegen und seiner Gabe bei den Feldgrauen freundliche Aufnahme sichern, der seine Angehörigen im Felde zu Weihnachten mit einem guten Buche bedenkt. Statt einer amtlichen Bezugskarte genügt ein Bestellschein oder ein Gang zur Buchhandlung.

3289 2

? Wo ?

bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Laibach, Kongreßplatz 2.

Amtsblatt.

3. 36.734. 3417

Rundmachung.

Mit dem I. Semester des Schuljahres 1917/18 gelangt der für Mädchen bestimmte Platz der „Martin Gottschewarischen Stiftung für zwei Stiftpflege in den Waisenhäusern des Vinzenzvereines in Laibach“ zur Befehung.

Zum Gemisse dieser Stiftung sind berufen:

- 1.) Waisen, deren Eltern in der Stadt Gurkfeld wohnhaft waren;
- 2.) Waisen aus dem Bezirke Gurkfeld;
- 3.) Waisen aus dem Gerichtsbezirke Groß-laschitz.

Innerhalb dieser Grundzüge wird der Stiftpflege an jene Waisen verliehen, welchen nach den Statuten des Vinzenzvereines der Vorrang gebührt.

Das Verleihungsrecht steht der Landesregierung für Krain in Laibach zu.

Die ordnungsmäßig instruierten, mit dem Tauf- und Geburtscheine, Heimatscheine, eventuell mit der Aufenthaltsbestätigung, ferner mit dem Impfscheine, Mittellosigkeitszeugnisse sowie endlich mit den Zeugnissen über den genossenen Schulunterricht versehenen, von der Vormundschaftsbehörde befähigten Gesuche sind längstens bis zum 30. Jänner 1918

bei der Leitung des Waisenhauses Collegium Marianum in Laibach einzubringen.

Auf nicht rechtzeitig eingebrachte oder nicht gehörig instruierte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 7. Dezember 1917.

St. 36.734.

Razglas.

S I. tečajem šolskega leta 1917/18. je oddati za deklice določeno mesto „Martina Hotschewarja ustanove za dve ustanovni mesti v sirotišnicah družbe sv. Vincencija Pavlanskega v Ljubljani“.

Pravico do ustanove imajo:

- 1.) Sirote, kojih starši so stanovali v mestu Krško;
- 2.) sirote iz krškega okraja;
- 3.) sirote iz velikolaškega sodnega okraja.

V okviru teh določil se podeli ustanova onim sirotam, ki imajo prednost po pravilih Vincencijeve družbe.

Ustanovo podeljuje c. kr. deželna vlada za Kranjsko v Ljubljani.

Pravilno sestavljene, z rojstnim in s krstnim listom, z domovnico, eventualno s potrdilom o bivanju, dalje s potrdilom o cepljenih kozah, z ubožnim spričevalom ter z izpričevali o dosedanjem šolskem obisku opremljene, od sirotinske oblasti potrjene prošnje je najkasneje

do 30. januarja 1918

vložiti pri vodstvu sirotišnice Collegium Marianum v Ljubljani.

Na prepozno vložene ali nezadostno opremljene prošnje se ne bo oziralo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 7. decembra 1917.

3. 21.313/ad. 3383 3-3

Offertauschreibung.

Auf der Agrar Reichstraße des I. I. Baubezirkes Rudolfswert gelangen im Jahre 1918 die Konservationsarbeiten an der Mankendorfer Gurkbrücke in km 109.2 im Betrage von 4800 K zur Ausführung.

Den nach einem amtlichen Offertformulare verfaßten, mit einem 2 K-Stempel versehenen Offerten, welche bei der Bauabteilung der I. I. Bezirksbauhauptschaft Rudolfswert spätestens am 28. Dezember 1917 um 3 Uhr nachmittags in versiegelten und als „Offert für Konservationsarbeiten an der Mankendorfer Gurkbrücke“ bezeichneten Kuverten zu überreichen sind, ist nebst dem summarischen Vorausmaß mit dem Offerten selbst eingesezten Einheitspreisen, die Erlagsquittung des I. I. Steueramtes Rudolfswert über die Deponierung eines nach der Andotsumme berechneten hundertprozentigen Badiums, dann die unterfertigten allgemeinen und speziellen Baubedingnisse, welche samt anderen Offertbehalten bei der obgenannten Bauabteilung vorliegen, beizuschließen. Der Erheber ist verpflichtet, auch allfällige über den Rahmen des gegenständlichen Kostenvoranschlags reichende Mehrarbeiten um die im Offerte eingesezten Einheitspreise durchzuführen. Zur Offertverhandlung wird jedermann zugelassen, der berechtigt ist, rechtsgültige Verträge zu schließen. Auf später einlangende Offerte oder auf solche, die nicht den Konkurrenzvorschriften entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Die Arbeiten sind nach Zuschlagserteilung, welche der I. I. Landesregierung in Laibach

vorbehalten ist, derart in Angriff zu nehmen, daß der größte Teil derselben vor dem

30. Juni 1918

ausgeführt wird.

K. k. Bezirksbauhauptschaft Rudolfswert,

am 5. Dezember 1917.

St. 21.313/ad.

Ponudbeni razpis.

Na zagrebški cesti c. kr. stavbenega okraja Rudolfovo se bodo v letu 1918. izvršila konservacijska dela pri lesenem mostu čez Krko v Krški vasi v km 109.2 v znesku 4800 K.

Po uradnem vzorcu spisane in s kolekom 2 K kolekovane ponudbe, ki morajo biti poleg sumaričnega, po ponujenih cenah sestavljenega proračuna opremljene z vložno pobotnico c. kr. davkarskega urada v Rudolfovem, glasečo se na 5procentni vadij, zračunjen po ponudbeni vsoti in lastnorčno podpisanimi stavbenimi pogoji, je treba vložiti v zapečatenih zavitkih, ki so označeni kot „Ponudba za konservacijska dela pri mostu čez Krko v Krškivasi“ najpozneje dne 28. decembra 1917 ob 3. uri popoldne pri stavbenem oddelku c. kr. okrajnega glavarstva v Rudolfovem, kjer so na vpogled vsi za to razpravo potrebni pripomočki. Ponudnik je obvezen tudi morebitna, okvir tozadavnega proračuna presegajoča večdela za v ponudbi navedene cene izvršiti. Ponudbe vložiti je dovoljeno vsakemu, ki je opravičen pravomočne pogodbe sklepati. Ponudbe, ki bi pozneje dospela ali ponudbe, ki niso po predpisu sestavljene, se ne vpoštevaajo.

Z delom se mora po domiku, kojega odobrenje je pridržano c. kr. deželni vladi v Ljubljani, pravočasno pričeti, tako da bodo večji del istega do

izvršen. 30. junija 1918

C. kr. okrajno glavarstvo Rudolfovo,

dne 5. decembra 1917,

Apfelwein

3257 zirka 140 Hektoliter 3

verkauft bei Abnahme des ganzen Quantums preiswert

Hubert Galle,
Post Bad Neuhaus bei Cilli.

Wiederverkäufer

3261 für ges. geschütztes 5-3

Kohlensparmittel

bei großem Verdienst.

Steidtfner, Wien, VII., Bernardgasse 40.

Schönes, möbliertes

Zimmer

ist an eine ständige Partei

sofort zu vermieten:

Unter-Schischka, Planinska cesta 289.

Neue Villa. 3410 2-2

KORKKE

Champagner-, gebraucht, aber nicht gebrochen, Kunstkork angeschossen, Kauf Nachnahme zu 80 h pro Stück, gebrauchte Flaschenkork, trocken und nicht gebrochen zu K 20.— per Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Kork erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung. 2609 12-2

ADOLF ROBICSEK, Budapest, VII., Nefelets-utca 15.

„Urax“-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz.

Versand jedes Quantums per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5.85

„ „ 3, 1 „ „ 1000 „ „ 7.85

ab 15. November l. J. auf obige Preise wegen Materialpreiserhöhung 10% Teuerungszuschlag.

Industrie- u. Versandwerke „Urax“,
Graz, Strauchergasse 15. 3220 10-8

1918 Wandnotizkalender 1918

mit den neuesten postalischen Bestimmungen sowie dem ermäßigten Umgebungstarif von Laibach eben erschienen.

Preis 60 Heller. 3314 4

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

- : Bis K 5000.— :
- : keine ärztliche :
- : Untersuchung! :

Kriegsanleihe-Versicherung!

Kriegsversicherung
auch für im Felde
Stehende kostenlos!

Für die Erwerbung von

K 1000.— VII. Staatsanleihe

ist zu bezahlen:

in Jahren	jährlich	halbjährig	vierteljährig	monatlich
12	63.—	32.10	16.30	5.55
15	48.—	24.40	12.40	4.25
20	35.—	17.85	9.10	3.10

Im Todesfalle sofortige Auszahlung der vollen Kriegsanleihe an die Hinterbliebenen!
Unverfallbarkeit der Spareinlagen, Rückkauf oder Belehnung der Polizze vom ersten Augenblicke an!
Wer z. B. eine 12 jährige Versicherung von K 1000.— nach einem Jahre auflöst oder belehnt, erhält — abgesehen von einer allfälligen Differenz — K 59.46 bar rückgezahlt, wiewohl er durch ein volles Jahr für den Todesfall versichert war.

Auskünfte werden erteilt und Anträge werden entgegengenommen von der Landesstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Versicherungsabteilung, Laibach, Frančevo nabrežje Nr. 1, von den Bezirkenstellen und ihren bevollmächtigten Vertretern.

- : Billigste Prämien! :
- : Voller Zinsenüber-
- : schuß für die Ver-
- : sicherten. :

Verlangen Sie unsere
: Prospekte für :
: Kinder-Kriegsanleihe-
: Versicherung. :